



Wahlkampfendspurt mit Jürgen Trittin am Mittwoch, den 23. September am Gänseliesel in Göttingen

Liebe Freundinnen und Freunde,

der Endspurt hat begonnen. Am 27. September geht es um Richtungsentscheidung. Wir setzen auf ein starkes grünes Ergebnis. Die große Koalition gehört beendet, Schwarz-Gelb werden wir nicht die Gestaltung unseres Landes überlassen.

1 Million neue Jobs in den kommenden vier Jahren, Mindestlohn, Atomausstieg, bessere Bildung für alle, mehr Datenschutz und Bürgerrechte sind nur mit starken Grünen zu erreichen.

Bisher stoßen wir im Wahlkampf auf viel positive Resonanz. Aber wenn wir unsere Ziele erreichen wollen, dann müssen wir uns weiter mit aller Kraft reinhängen und bis zum 27. September um jede Stimme kämpfen.

Wir wollen und können dritte Kraft werden und den Unterschied machen. Auf uns kommt's an! Grün dreht das!

Seite 1
Wahlkampf 2009
Seite 2
Gesamtschule Bovenden
Seite 3
Besuch in Guatemala
Seite 5 und 6
Halbzeitbilanz Ratsfraktion
Göttingen



Wahlkampftermine:

- 17.09. 19.30, Lumiere, Film und Disk. „Bahn unterm Hammer“
- 20.09. 19.30h, APEX, Podiumsdiskussion Frauenpolitik
- 23.09. ab 14h, am Gänseliesel, Wahlkampf mit Jürgen Trittin
- 24.09. 19h, im Grünen Zentrum, Datenschutz-Diskussion
- 25.09. ab 11h, 24h-Infostand der Grünen Jugend Göttingen
- 27.09. ab 17.30h Wahlparty in der Inti-Bar

Weitere Informationen: www.gruene-goettingen.de/termine

Wie die IGS Bovenden geboren wurde und was dann passieren soll

von Norbert Hasselmann.

Im Gruppenvertrag vom Oktober/November 2006 hatten CDU- und Grünen-Kreistagsfraktionen explizit die Einrichtung mindestens einer Gesamtschule im Landkreis Göttingen vereinbart, ohne jedoch schon Angaben zum zukünftigen Standort zu machen

Dazu verabredeten die Schulausschussmitglieder der Grünen aus Stadt- und Kreistagsfraktion, mit verteilten Rollen etwas Druck zu machen.

Die Grüne Stadtratsfraktion brachte 2007 im Göttinger Stadtrat ins Spiel, in Weende eine IGS einzurichten, wenn der Landkreis die Einrichtung einer IGS im Göttinger Norden nicht hinbekäme.

Ende 2007 wurde erstmalig (in einer Kreistags-Gruppenklausur in Hann.Münden) von uns und der CDU beschlossen, zwei neue Gesamtschulen im Landkreis einzurichten, davon evtl. eine sogar als IGS. Wir bemühten uns dann seit Anfang 2008 darum, eine kreisweite Elternbefragung durchzuführen. Die Landes-Schulgesetznovelle wurde aber erst im Sommer 2008 verabschiedet. Sinnigerweise kam es dann erst nach der Änderung des Nds. Schulgesetzes im Juli 2008 zum Befragungsbeschluss für August/September 08.

Ergebnis der Vorüberlegungen war, für 3 Standorte zu befragen:

Bovenden als IGS-Standort, Gieboldehausen und Groß Schneen als KGS-Standorte.

Nur diese Standorte hatten nach Expertenmeinung eine

Chance, die notwendigen Elternstimmen zu bekommen, nämlich 105 für eine KGS- und 135 für eine IGS-Einrichtung.

(Im Nachhinein wissen wir, dass eine frühere Befragung, wie sie von SPD, der Linken und den Elternvertretern immer wieder laut gefordert wurde, die Vorgaben des Befragungsmodus nicht hätte einhalten können, damit rechtlich ohne Belang, also faktisch sinnlos gewesen wäre).

Für Bovenden und Groß Schneen wurden im Kreis nicht die erforderlichen Stimmen erzielt, es musste „nachgearbeitet“ werden, da ja Bovenden auch für Göttinger Eltern und Schüler mitgedacht war. Aber wer würde zu welchem Zeitpunkt die erforderlichen Schritte zu einer Elternbefragung in der Stadt einleiten?

Die Verhandlungen zwischen grüner Kreistagsfraktion und grüner Stadtratsfraktion ergaben dann: die Stadtratsfraktion unterstützt den Landkreis beim Versuch, die IGS Bovenden doch noch zu realisieren. Das Einwirken beider Fraktionen auf die Handelnden von Stadt und Landkreis war erfolgreich: In der Stadt Göttingen wurde ab Anfang Dezember 08 eine Elternbefragung durchgeführt, um in Göttingen noch ca. 200 fehlende Elternvoten für Bovenden abzufragen. Nach Ende der Umfrage gab es statt der erwarteten 200 sogar 380 Voten aus der Stadt für eine IGS Bovenden.

Im Kreistag am 17.12.08 wurde daraufhin fast einstimmig der Beschluss gefasst, in Gieboldehausen und Gross Schneen

je eine KGS und in Bovenden eine IGS einzurichten.

Die Kreisverwaltung wurde zur Antragstellung bei der Landes-schulbehörde beauftragt. Dann kam das „retardierende Moment“:

Die Landesschulbehörde reduzierte die Göttinger Voten auf 43% der abgegebenen Stimmen und begründete dies mit der bisherigen Übergangsquote der Schüler/innen, die zur IGS angemeldet werden und dann letztlich auch die IGS besuchen. (Eine weitere denkwürdige Gesamtschulverhinderungsrechnung von der CDU-FDP-Landesebene).

Es stand im Raum, dass alle beantragten Gesamtschulen nicht genehmigt würden.

Massiver Druck auf die Kultusministerin im Februar/ März (aufgebaut u.a. über persönliche Briefe von CDU-Kreispolitikern an die Ministerin und eine konzertierte Aktion, an der fast alle Göttinger Landtagsabgeordneten und die Kreistagsabgeordneten von Grünen und CDU teilnahmen), brachten dann die Wende:

Ministerin Heister-Neumann und der Leiter der Landesschulbehörde Dempwolf gestatteten dem Landkreis eine weitere Elternumfrage, kreisweit und in Göttingen und diesmal nur für Bovenden.

Diese 2. Umfrage brachte dann die genehmigungsfähigen Voten für die Einrichtung der IGS Bovenden in fast letzter Sekunde. Nun war die Voraussetzung für die Einrichtung der IGS Bovenden geschaffen. Im August 2009 startete die IGS BOVENDEN. Sie ist die 2. IGS im

Fortsetzung von Seite 2

Kreis Göttingen, die dritte Gesamtschule des Kreises. 2 weitere werden folgen.

Wir haben uns -gemeinsam mit unserem Gruppenpartner CDU und der SPD- darauf verpflichtet, nach der Einrichtung der IGS Bovenden in 2010 die KGS Gieboldehausen und in 2011 die KGS Groß Schneen zu realisieren. Dazu werden jeweils im Herbst 2009 und 2010 wiederum kreisweite Elternbefragungen stattfinden müssen, um die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Elternvoten zu erreichen.

Ist es auch ein steiniger Weg

gewesen und liegt auch noch viel Arbeit bis dahin vor uns, so können wir doch sagen, die Mühe hat sich gelohnt.

Wenngleich auch die FDP unter Dr. Ulrich in dieser Frage wie von allen guten Geistern und allen politischen Mitstreitern verlassen auf das dreigliedrige Schulsystem setzt und alles versucht, um Sand in das Getriebe (hier: der Neueinrichtung von Gesamtschulen) zu streuen, haben wir Grünen in der Schulpolitik der letzten 3 Jahre entscheidenden Anteil daran, dass die Beschlüsse im Schulausschuss und im Kreistag fast immer von einer breiten Mehrheit aus CDU, SPD und

uns getragen wurden.

Ich hoffe, dass die Darstellung trotz aller Ausschweifungen noch Durchblick ermöglicht, ein Wahlkampf liegt vor uns, in dem die Bildungspolitik mit entscheiden wird.

O-ton Uli Holefleisch bei einem grünen Stadt- und Kreis-Fraktionstreffen:

„ich hätte mir nie träumen lassen, dass wir uns ausgerechnet unter einer CDU-Landesregierung und einer schwarz-grünen Kreistagsmehrheit nicht über das „ob“ sondern über das „wie“ der Neueinrichtung von Gesamtschulen unterhalten.“

Stefan, Mira und Norbert in Guatemala

von Norbert Hasselmann.

1997 wurde der Verein zur Förderung der Partnerschaft mit den Mujeres Mayas (VMM) gegründet, der die Agenda 21-Partnerschaft des Landkreises Göttingen mit der Maya-Frauenorganisation CODIMM (Coordinación del Desarrollo Integral de las Mujeres Mayas) im Hochland von Guatemala mit der dazu gehörenden Projektarbeit begleitet. Stefan Wenzel kam im Juni diesen Jahres endlich dazu, begleitet von Tochter Mira, dem Projekt der Entwicklungszusammenarbeit des VMM einen Besuch abzustatten. Seit der Vereinsgründung hatte Stefan den VMM bisher lediglich finanziell und ideell unterstützt, nun also der Realitätstest. Seine 14-jährige Tochter Mira, die bereits seit Jahren an den Martinstagen für das



Stefan und Mira Wenzel mit CODIMM-Gründerin Ruth Serech Icu

Schulprojekt gesammelt hatte, war nicht weniger gespannt, was sie im Lande der Maya erwarten würde.

Nach einer 26-stündigen Anreise, davon 15 Stunden allein reine Flugzeit, kamen Mira, Stefan und Vereinsvorsitzender Norbert Hasselmann, beladen mit ca. 110 kg Medikamenten für die VMM-Ambulanzklinik in Guatemala-City an. Dort wurden sie vom Klinikarzt Dr. Stefan Blaser im rustikalen Toyota-pickup abgeholt.

Die folgenden 20 Tage dienten dem Eintauchen in eine fremde,

bislang mit deutschen Vorstellungen nur schwer in Einklang zu bringende Kultur der Maya von Comalapa im Zentralen Hochland von Guatemala. Norbert, der das Projekt Klinik und Schule des VMM seit über 10 Jahren kontinuierlich betreut, diente dabei als Reiseleiter, Übersetzer, Erklärer und des öfteren auch als Fahrer, wenn es galt, die widersprüchlichen und faszinierenden Reiseattraktionen zu erkunden.

Es gab Kontakte zu den Maya-Frauen von CODIMM, eine Spendenübergabe von Mira

Fortsetzung:

in der CODIMM-Schule, begleitet von einer kleinen Feier, Besuche bei der Feuerwehr und dem Bürgermeister von Comalapa und Alltagsleben pur, einquartiert in den Besucherzimmern der „Clinica Maya Yum Kax“. Dabei konnten die Besucher auch den clinica-Alltag an einigen Tagen in seinem kompletten Ablauf miterleben. In der Ambulanzklinik werden, wie in einer Insel westlicher Standardmedizin, von deutschen Ärzten Diabetes, Bronchialinfekte, Bluthochdruck und Unfallverletzungen etc. nach WHO-Standard behandelt. Darüberhinaus werden Hochschwängere per Ultraschall auf die Kindeslage untersucht, um das Geburtsrisiko für Frau und Baby zu mindern. In den vergangenen Jahren wurden hier Tausende von Patientinnen zwischen 0 und fast hundert Jahren für eine Schutzgebühr von 10 Quetzales pro „consulta“ (ca. 1 Euro) behandelt, der Clou: die notwendigen Medikamente können den Kranken gleich für eine Woche mit auf den Weg gegeben werden. Es handelt sich um Arzneimittelspenden deutscher Pharmafirmen und Medikamente der „action medeor“, die der VMM in

stets ausreichender Menge nach Guatemala versendet. Auf der Agenda standen bei diesem Besuch auch Kurztrips zu den atemberaubenden Ausflugszielen des wundervollen Hochlandsees Lago Atitlan, zum turbulent bunten Maya-Hochlandmarkt von Chichicastenango, zu den Ruinen von Ixchimché, der 1524 von den Konquistadoren zerstörten Hauptstadt der Kakchikel-Maya, ins koloniale Antigua Guatemala, eine Stadt wie ein spanisches Mittelaltermuseum gepaart mit neuestem touristischen Schnickschnack, in die alte Kaffeeplanzerstadt Quetzaltenango, vorbei an vielen mächtigen und z.T. aktiven Vulkanen wie dem Acatenango, dem Pacaya, dem Agua, dem Fuego oder dem Toluiman und dem Vulkan Santa Maria.

Obwohl Stefan schon vor 26 und vor 14 Jahren Guatemala besucht hatte, gab es diesmal sehr viel intensiver für die 3 Reisenden die Möglichkeit, die Kultur, die Probleme und Nöte der Menschen zu erfassen und Ideen zur Überwindung von Massenarmut, Korruption, Rassismus, massiver Kriminalität und Ungleichheit

auf Realitätstauglichkeit zu überprüfen.

In die Zeit der ersten Reisetage fiel der Putsch im Nachbarland Honduras, in der die US-Regierung eine merkwürdig unklare Rolle spielt. Man konnte förmlich dinglich spüren, welche surrealen Phantasmen von Militärherrschaft, Terror, Folter und Mordorgien nach 36 Jahren Bürgerkrieg und 250.000 toten Indigenas in Guatemala bei den Betroffenen plötzlich wieder in den Bereich des Machbaren geraten. Und dies nur kurze Zeit, nachdem in Guatemala ein Präsident der Linken gewählt wurde. Bereits einmal, 1954, wurde durch einen Putsch gegen den Linksdemokraten Jacobo Arbenz durch die CIA die längste Serie von Unterdrückung, Militärherrschaft und Gewalt eingeleitet, die je die Bewohner eines Landes auf dieser Erde erdulden mussten. Nach ihrer Rückkehr aus dem Maya-Land benötigten alle 3 einige Tage, um die vielen Eindrücke der Reise wieder mit dem „Vollkaskoleben“ in unserem Lande und unserer „Gesellschaft der gehobenen Ansprüche“ in Einklang zu bringen. Die Arbeit des VMM weiterhin zu unterstützen, darin waren sich Stefan und Mira einig, sollte dabei die Minimalanforderung sein.

www.VMM-CODIMM.de
Spendenkonto: Ktonr.
50581990, BLZ: 26050001
Sparkasse Gö.



Auf dem Foto von links:
Stefan Wenzel, Dario Moto, William Bal
(beide Vorst. Feuerwehr Comalapa) und
Norbert Hasselmann.

Guter Rat für Göttingen Ratsfraktion legt Halbzeitbilanz ihrer Arbeit vor

„Wir können guten Gewissens in unser Wahlprogramm 2006 schauen.“ Mit diesen Worten kommentiert der bisherige Vorsitzende der Ratsfraktion, Michael Höfer die Halbzeitbilanz der Fraktion in der laufenden Ratsperiode (2006-2011). Man hätte weniger bescheiden auch sagen können: So sieht erfolgreiche Kommunalpolitik aus! Denn insbesondere zu den drei Schwerpunktthemen „Bildungsgerechtigkeit und -qualität“, „Energie und Klimaschutz“ und „Göttingen, zuwanderungsfreundliche Stadt“ konnten entscheidende Fortschritte erzielt werden. Und wofür genau hat es sich nun gelohnt bei den Kommunalwahlen 2006 „Grün“ zu wählen? Für die Genehmigung für die IGS-Bovenden nach langem hartem Kampf? Für die Einrichtung eines Integrationsbüros und Erstellung eines Integrationskonzeptes unter intensiver Bürgerbeteiligung? Für die neue Sozialcard? Oder doch eher für den Wechsel der Stadt zu einem Ökostromanbieter, die Stärkung des Energiereferats und die Gründung der neuen regionalen Energieagentur? Diese und viele weitere Gründe finden sich als lange Liste auf dem neuen Halbzeitbilanz-Flyer der Fraktion der in den kommenden Wochen auch an den Wahlkampf-Ständen unserer Fraktion ausliegen wird. Reinschauen lohnt sich! Und wer's ganz genau wissen möchte, dem sei darüber hinaus die zwölfseitige Langversion empfohlen die zum Download auf der Homepage der Stadtratsfraktion zu finden ist unter:

www.gruene-goettingen.de/stadtratsfraktion/

Text:
Jürgen Bartz

Wechsel an der Fraktions Spitze

Der Vorsitz in der Ratsfraktion wechselt. Wie bereits vor einem Jahr mit der Fraktion vereinbart trat Rolf Becker Mitte August die Nachfolge von Michael Höfer an, der das Amt seinerseits vor einem Jahr von Becker übernommen hatte, um ihm einen längeren Auslandsaufenthalt zu ermöglichen.

Lieber Rolf, Seit wann bist Du im Rat und was bewegt dich, so viel Zeit mit ehrenamtlicher Politik zu verbringen?

Ich bin 1996 zum ersten Mal in den Rat gewählt worden und war dann Ratsmitglied bis zum Sommer 2000. Auch damals zog es mich mit meiner Familie in die Ferne, so dass ich mein Mandat niederlegte. Wieder im Rat bin ich seit Anfang 2003 und ungefähr seit dieser Zeit auch Fraktionsvorsitzender, da Margit Göbel damals aus beruflichen Gründen nach Brüssel zog.

Als Lehrer hast Du gerade ein Sabbatjahr in Neuseeland verbracht. Wie verträgst sich eine solche Auszeit mit deinem Mandat als Ratspolitiker?

Der Begriff „Auszeit“ ist etwas irreführend. Ich habe zwar in Neuseeland weniger Zeit mit Ratspolitik verbracht als zuvor, aber ich war in alle Entscheidungen eingebunden, sogar manchmal mehr als mir lieb war. Durch einen technischen Fehler bekam ich jede Mail aus unserem Büro doppelt und dreifach. Auch wenn ich nicht mit am Tisch saß: Ich habe über Mail, Skype und Telefon den kurzen Draht zur Fraktion gehalten und mich in viele Diskussionen und in unterschiedlichster Form eingemischt. Unter

einer politischen „Auszeit“ stell ich mir wirklich was anderes vor.

Mit deiner Wahl zum Vorsitzenden war das Stühlerücken in der Fraktion noch nicht beendet, auf deinen Vorschlag wurde auch der Vorstand abgeschafft. Warum?

Auf der einen Seite haben wir viele gute Leute, die gute Vorstandsarbeit leisten könnten. Auf der anderen Seite legen wir Wert auf eine lebhaftere Diskussionskultur, in der sich alle gleichermaßen informiert auf Augenhöhe begegnen und die Verantwortung auf viele Schultern verteilt wird. Ein Vorsitzender und neun gleichberechtigte Fraktionsmitglieder, die alle selbstbewusst ihre Meinung vertreten, ich glaube diese Struktur spiegelt einfach unser politisches Selbstverständnis am besten wieder.

Die Ratsperiode ist mehr als zur Hälfte rum. Hat die Fraktion bisher ihre Ziele erreicht?

Mit unserem Haushaltspartner haben wir über weite Strecken so gut harmonisiert, so dass wir schon nach zweieinhalb Jahren erstaunlich viele Ziele wirklich erreicht haben. Für Schlagzeilen sorgten beispielsweise der Wechsel der Stadt zu einem Ökostromanbieter, die Einrichtung der neuen IGS in Bovenden und die Erstellung des neuen Integrationskonzeptes. Es gab aber auch viele grüne Erfolge über die niemals irgendwo ein Satz in der Zeitung stand. Wen interessiert es, dass der Wärmedämmstandard KfW 40 für Häuslebauer nun verbindlich ist? Das ist das trockene Brot der Ratspolitik, aber nicht minder wichtig. Unterm Strich können wir mit unserer Arbeit wirklich zufrieden sein.

Fortsetzung Seite 6

Arbeitet Ihr wirklich so planvoll, wie Ihr es in eurer „offiziellen“ Bilanz darstellt, oder betreibt Ihr nicht doch eher einen grünen Gemischwarenladen, den Ihr zur Halbzeit mal nett dekoriert habt?

Ich wüsste wirklich keine andere Fraktion, die ihre Ziele ähnlich planvoll verfolgt wie wir.

Ein Beispiel?

Wenn sich die Stadt beispielsweise das ehrgeizige Ziel setzt, ihre CO2-Emissionen bis 2020 um 40% zu senken (vgl. 1991), dann kann es nicht sein, dass die Verwaltungsmitarbeiter mit Planvorgaben arbeiten, die diesen Zielen vollständig entgegenlaufen, weil sie aus den 70er Jahren stammen als von Klimaschutz noch keine Rede war. Auch die anderen Fraktionen haben diesen Widerspruch mittlerweile erkannt, tun aber wenig um dies zu ändern. Wir aber!

Und zwar planvoll.

Genau! Erstens erinnern wir Fraktionen und Verwaltung stetig an ihre eigene Selbstverpflichtungserklärung. Im nächsten Schritt fordern wir eine „klimafreundliche“ Überarbeitung des städtebaulichen Leitbilds, des Verkehrsentwicklungsplans und aller anderen wichtigen Planungsgrundlagen. Und drittens zaubern wir auf der Grundlage dieser Planungen ständig neue Ideen aus dem Hut, wie man dem übergeordneten Ziel „mehr Klimaschutz durch weniger CO2“ näher kommen kann. Die Gründung der regionalen Energieagentur, die Stärkung des Energiereferats, den Energiebericht der Stadt, jährlich eine „durchsanierte“ Schule, den Wechsel zu einem Ökostromanbieter, all das hätte es ohne die Grünen nicht gegeben. Ist das planvoll? Ich find schon.

Wo würdest Du ganz persönlich bist zum Ende der Ratsperiode stärker Akzente setzen wollen?

An unseren drei Schwerpunkten sollten wir nicht rütteln: „Bildungsgerechtigkeit und –qualität“, „Energie und Klimaschutz“ und „Göttingen, zuwanderungsfreundliche Stadt“. Damit orientieren wir uns wirklich an den Zukunftsthemen unserer Gesellschaft. Was wir brauchen sind keine wesentlichen Änderungen dieser Programmatik sondern eine konsequente Umsetzung. Dafür stehe ich.

Sind all diese guten Vorsätze realistisch angesichts der Haushaltslage der Stadt?

Das allgemeine Lamento über den Schuldenberg der Stadt bringt uns nicht weiter. Ich halte auch nichts von einem Wettbewerb in dem sich die Parteien mit immer neuen Einsparvorschlägen übertreffen. Abseits all dessen gibt es Lösungsansätze, die kompliziert sind und sich öffentlich nur schwer vermitteln lassen. Am einfachsten zu verstehen ist sicherlich die Feststellung, dass die Stadt 95 % ihres Geldes ausgibt um Leistungen zu erbringen zu denen sie durch Bundes- und Landesgesetze verpflichtet ist. Hier müssen wir ansetzen und hier bedarf es dringend einer Entbürokratisierung. Unabhängig davon brauchen wir eine systematische Organisationsentwicklung unter Mitwirkung der Beschäftigten. Und letztlich müssen wir uns Gedanken über eine stärkere Kooperation mit den Nachbarkreisen machen, damit uns die absehbare demographische Entwicklung nicht um die Ohren fliegt. Wer hier mutig den ersten Schritt tut steht leider sofort in der Höhle des Löwen.

Das Haushaltsbündnis mit der SPD ist bislang eine Erfolgsgeschichte. Wird es an der Frage der Südspange zerbrechen?

Die eine Hälfte der Göttinger Sozialdemokraten bemühen sich gerade den Dinosauriern der Straße ein möglichst langes, teures Leben zu beschern - auch um ihrem OB nicht in den Rücken zu fallen. Es gibt aber auch innerhalb der SPD viele, die das extrem kritisch sehen, viel mehr als noch vor Jahren. Ich glaube, dass alleine schon der demographische Wandel und die Ölpreisentwicklung schon in wenigen Jahren viel stärkere verkehrliche Entlastungen bewirken werden als die Spange jemals bewirken könnte. Davon unabhängig brauchen wir für die Mobilität der Zukunft keine teuren neuen Straßen sondern Züge, ÖPNV, Fahrräder und Elektromobilität. Mit Blick auf unser Haushaltsbündnis bin ich aber auch aus einem anderen Grunde hoffnungsvoll. Die SPD weiß schlicht und einfach, dass sie mit uns einen guten und verlässlichen Haushaltspartner verliert, wenn sie mit diesem Projekt Ernst macht und kein noch so großer Fanatiker für diese Straße kann angeben wo er das Geld zu deren Bau hernehmen will.

Gibt es zur SPD als Partner überhaupt strategische Alternativen?

Ich glaube diese Frage stellt sich bis zu den Kommunalwahlen 2011 nicht. Das Haushaltsbündnis funktioniert und wenn es die Spange überlebt, überlebt es auch bis zur Kommunalwahl 2011. Zwar hakt es auch an anderen Stellen, z.B. bei der Einführung der Umweltzone und bei der gerechteren Staffelung der Kita-Gebühren, aber auch da ist das letzte Wort noch nicht gesprochen und ich bleibe dabei: Im Großen und Ganzen funktioniert die Zusammenarbeit mehr als gut und ich würde mich freuen, wenn's zumindest bis zur Kommunalwahl 2011 dabei bleibt.

Danke, Rolf, für das Gespräch.